

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 40 (1947)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: RADAR, eine wertvolle moderne Erfindung
Autor: Stettler, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

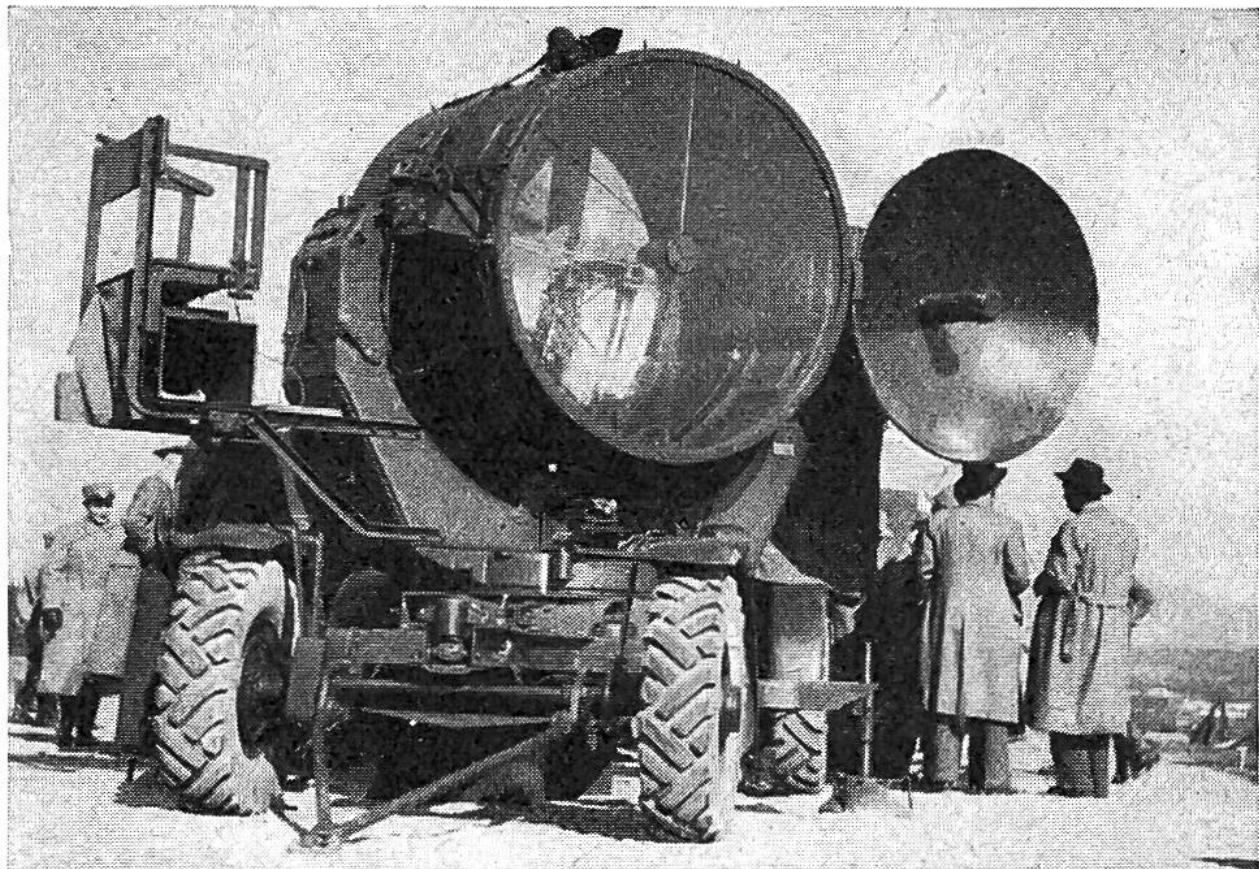
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Grosser Scheinwerfer in Verbindung mit einem Radar-Suchgerät; rechts vom Scheinwerfer der Parabolspiegel mit der Radar-Antenne in seiner Mitte.

RADAR, eine wertvolle moderne Erfindung.

Die Bezeichnung RADAR ist eine Abkürzung der Worte RAdio Detection And Ranging, oder auf deutsch: Aufspüren und Vermessen mittels Radiowellen.

Die Radar-Technik spielte im vergangenen Krieg für die Alliierten eine entscheidende Rolle. Sie beruht einerseits auf der scharfen Bündelung von kurzen Radiowellen (Richtstrahlen) und andererseits auf der genauen Messung der Laufzeit solcher Wellen. Die physikalischen Grundprinzipien waren schon im vergangenen Jahrhundert bekannt; die neuesten erstaunlichen Ergebnisse konnten aber erst erzielt werden, nachdem in den letzten Jahren bedeutende technische Errungenschaften gemacht worden waren. Schon vor dem Kriege gab es Methoden für Ortsbestimmung von Schiffen

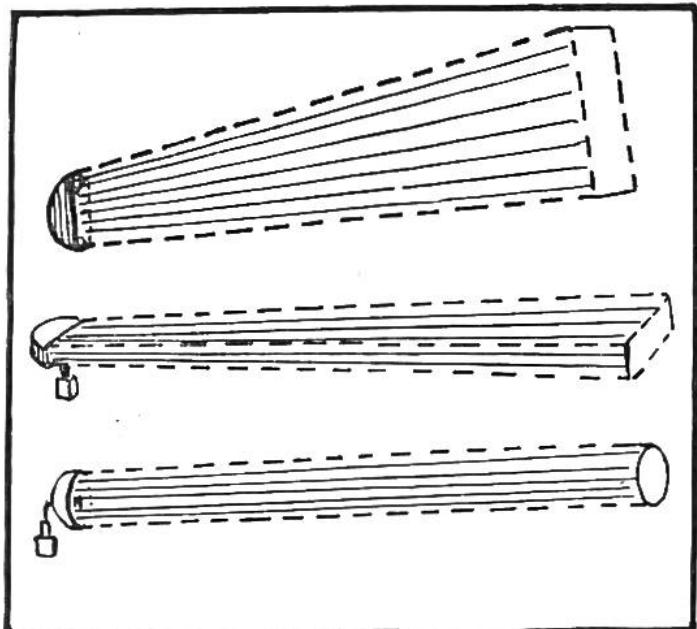


Flugzeug mit einer Radar-Antenne an der Spitze.

und Luftfahrzeugen, z. B. die Radiopeilung, wobei die Richtung, aus welcher die Funkzeichen kamen, bestimmt wurde. Die Genauigkeit dieses Verfahrens liess aber zu wünschen übrig, und es waren keine direkten Streckenmessungen möglich. Dank des Radar kann der Luftverkehr jetzt schon mit grosser Sicherheit bei schlechtem, unsichtigem Wetter und bei Nacht aufrecht erhalten werden. Auch für die Schiffahrt bietet das „magische Auge“ der Radar-Ausrüstung eine wertvolle Hilfe.

Wichtige Einzelteile einer Radaranlage.

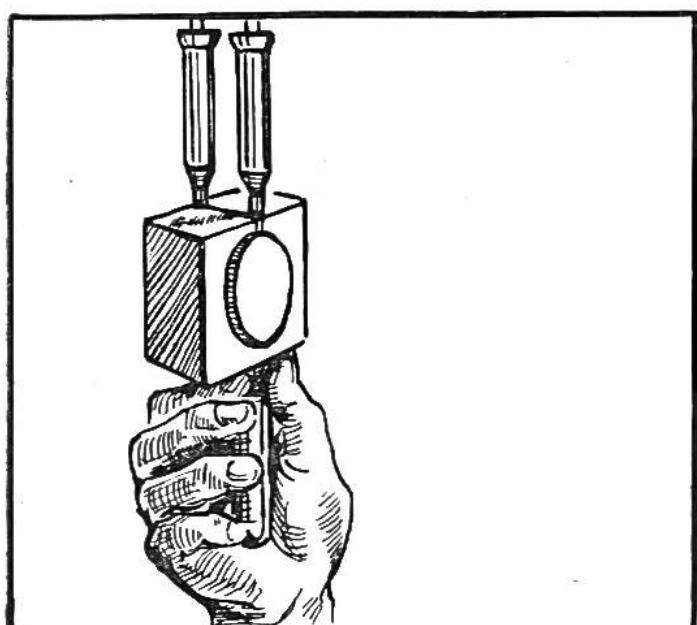
Richtstrahlenantenne. Im Gegensatz zum gewöhnlichen Rundspruchsender, der die Radiowellen nach allen Richtungen ausstrahlt, benutzt die Radar-Technik in eine bestimmte Richtung gesandte Radiowellen. Zu diesem Zweck werden die Wellen mit Hilfe von metallenen Parabolreflektoren



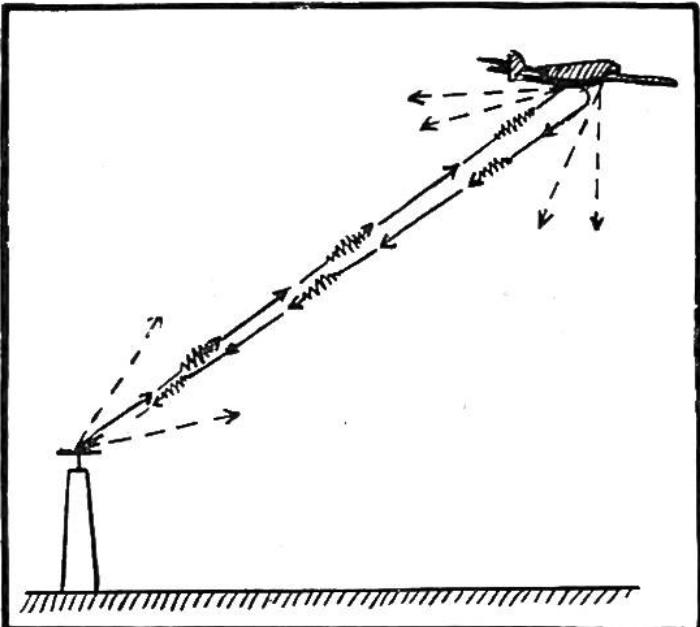
a oben, b Mitte, c unten.

(Hohlspiegeln) sehr scharf gebündelt und je nach Verwendungszweck als senkrecht- oder waagrechtmessergärmige Richtstrahlen (a und b) oder auch wie beim Scheinwerfer als bleistiftförmige Richtstrahlen (c) ausgesandt. Die sehr kleine Sendeantenne ist im Brennpunkt des Parabolspiegels befestigt.

Magnetron. Zur Verwendung gelangen Mikrowellen und zwar vornehmlich die sogenannten Centimeterwellen, die eine Wellenlänge von 3 bis 10 cm besitzen. Für die Erzeugung solch kurzer Wellen von genügender Stärke ist in den letzten Jahren eine neuartige Röhre, Magnetron genannt, entwickelt worden. Der Magnetron-Sender strahlt etwa 1000 Impulse (Stöße) pro Sekunde aus; jeder Impuls hat eine Dauer von einer millionstel Sekunde.



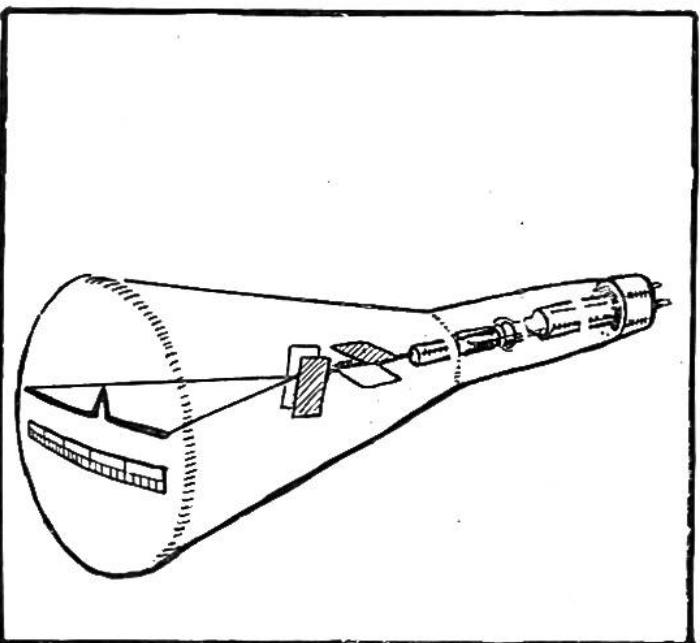
Distanzmessung. Die gesuchte Entfernung zwischen dem Messgerät und dem betreffenden Gegenstand wird nach der Laufzeit von Radiowellenimpulsen errechnet. Diese Wellen breiten sich wie das Licht mit einer Geschwindigkeit von 300 000 km/Sek. aus (= ungefähr $7\frac{1}{2}$ mal den Erdumfang pro Sekunde). Die vom Sender ausgehenden Wellen werden von jedem Hindernis, z. B. einem Flugzeug, das



sich im Strahlungsbereich befindet, teilweise zurückgeworfen. Das „Echo“ kommt zur Ursprungsquelle zurück und wird dort registriert. Im allgemeinen wird die Sendeantenne während der Impulslücken auch als Empfangsantenne für das „Echo“ benutzt.

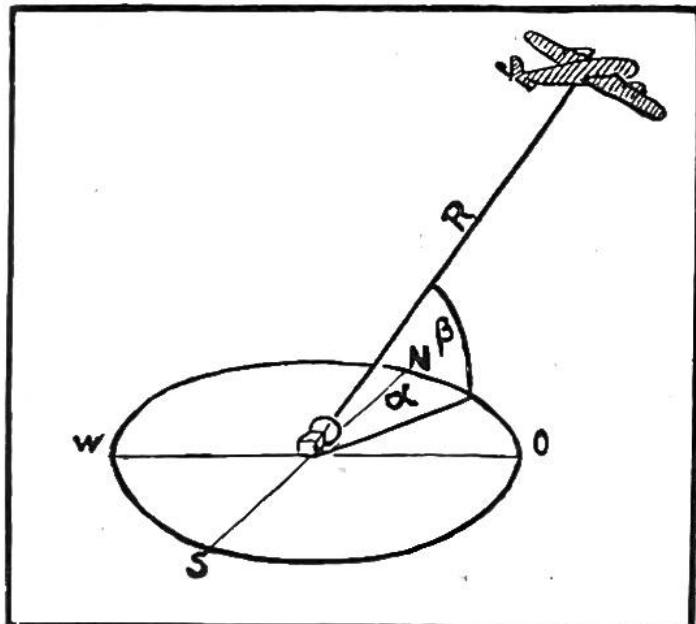
Die Kathodenstrahlröhre ist ein wichtiger Bestandteil fast jeder Radaranlage. Sie wandelt die Spannungsimpulse, die von den Empfängerröhren kommen, in Lichtspuren um, die dann auf der Leuchtschicht vorn an der Röhre sichtbar werden. Die Leuchtspur beginnt im Augenblick der Aus-

sendung eines Impulses und läuft, während der Impuls unterwegs ist, gleichmäßig über die Röhre, einen horizontalen Strich beschreibend. Der vom rückkehrenden „Echo“ entstandene Spannungsstoß erzeugt eine Zacke. An einem angebrachten Maßstab kann dann die Distanz direkt abgelesen werden.



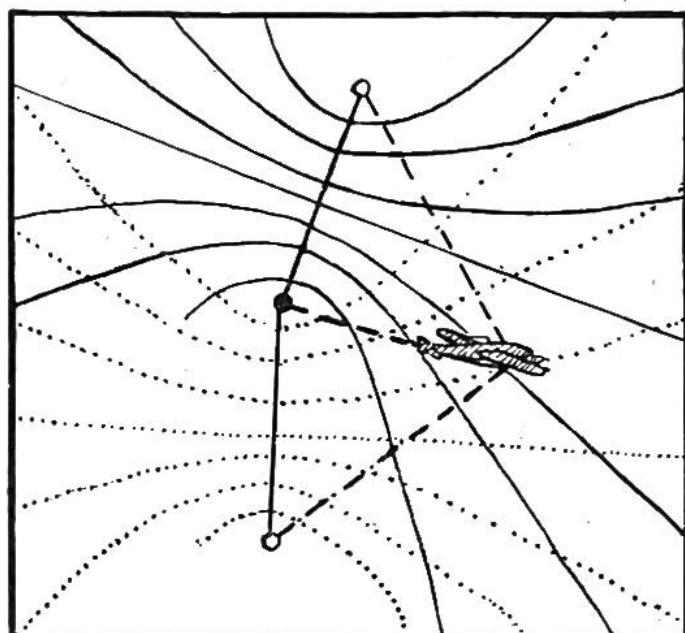
Verschiedene Anwendungen von Radar.

Standortbestimmung eines Flugzeugs. Hierzu müssen mindestens drei geometrische Größen gemessen werden: 1. Die Entfernung vom Fixpunkt aus (R), wie oben beschrieben;

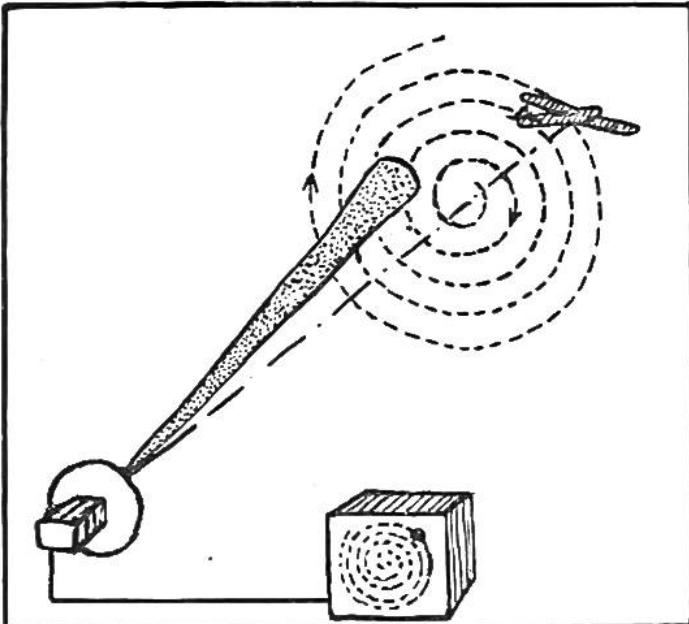


2. der Elevationswinkel (= Winkel β zwischen Richtstrahl und Grundfläche) und 3. der Azimut (= Winkel α zwischen dem Nordstrahl und dem auf die Horizontebene projizierten Richtstrahl). 2 und 3 lassen sich ebenfalls durch die Richtstrahlen des Parabolspiegels bestimmen.

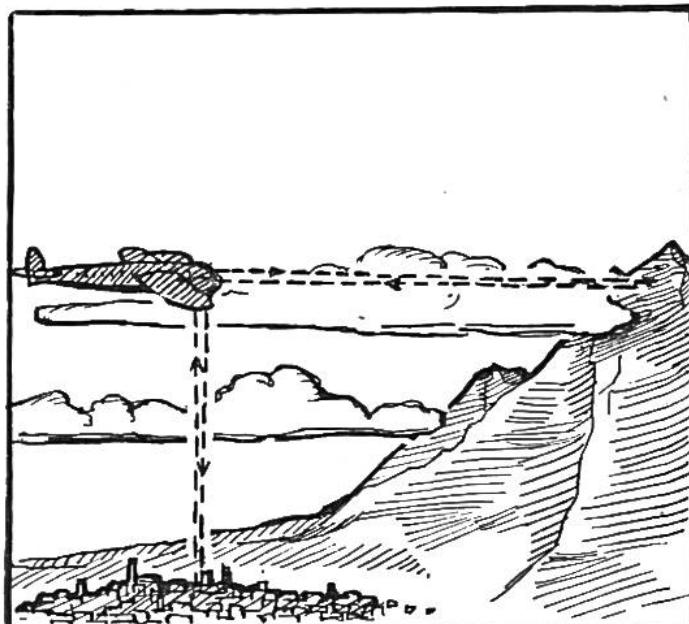
Geräte für das moderne Blindlandeverfahren sind mit einer **Servo-Einrichtung** versehen; hierbei folgt der Radar-Reflektor automatisch einem im Richtstrahl befindlichen Ziel. Nachdem ein sich nähерndes Flugzeug „eingemessen“ ist, werden dem Piloten auf Grund der Ablesungen am Radargerät fortlaufend genaue Standortmeldungen u. Weisungen zur Landung durch normale Funkverbindung übermittelt. Für Langstreckenflüge sind Verfahren entwickelt worden, bei denen die Ortsbestimmung an Bord des Flugzeugs selbst geschieht. Der Pilot wertet die Laufzeitdifferenzen der Impulssendungen von



bekannten Bodenstationen aus. Bei Entfernungen bis 500 km ist eine Ortsbestimmung auf einige 10 m genau möglich. **Sichtgeräte** ermöglichen dem Piloten, bei Nacht oder im Nebel Gegenstände in der Luft, beziehungsweise Flughindernisse wie Berge, Antennentürme usw. auf Distanzen von vielen Kilometern zu erkennen. Zum Abtasten der Flug-



route dienen an Bord befindliche Mikrowellengeräte. Der scharf gebündelte Centimeterwellenstrahl des Senders wird durch Rotation des Antennensystems spiralförmig nach aussen geführt, wobei sich diese Bewegung in rascher Folge wiederholt. Der Strahl der zugeordneten Kathodenstrahlröhre wird mit elektrischen Mitteln in gleicher Weise in einer Spirale abgelenkt, während seine Stärke durch das zurückkehrende Echo so gesteuert wird, dass ein Hindernis in geographisch richtiger Lage durch einen mehr oder weniger stark leuchtenden Fleck angezeigt wird.



Panoramageräte ermöglichen auf ähnliche Weise, von einem Flugzeug aus das gerade überflogene Gelände mit einem feinen Wellenstrahl abzutasten. Die vom Boden reflektierten Echowellen verändern ihre Stärke je nach den getroffenen Gegenständen (Wasser reflektiert zum Beispiel nicht). Die Helligkeit des Strahls

auf der Panoramaröhre schwankt im gleichen Rhythmus wie die Stärke der eintreffenden veränderlichen Echos. Das Ergebnis ist ein leuchtendes Bild auf dem Schirm der Kathodenstrahlröhre, mit dessen Hilfe sich der geübte Navigator bei unsichtigem Wetter wie auf einer Landkarte orientieren kann.

O. Stettler.